

## Reinigungswesen

### Warum braucht Berlin Müllbeobachter, Herr Langenbrinck?

**Joschka Langenbrinck**, 32, SPD-Landtagsabgeordneter, über neue Wege der Müllbekämpfung in der Hauptstadt

**SPIEGEL:** Ist Berlin eine dreckige Stadt?

**Langenbrinck:** Jedenfalls dreckiger als andere deutsche Städte, ja. In den Tagen nach Silvester ist es natürlich besonders auffällig. Ich wohne in Neukölln. Dort stapft man noch tagelang durch Böllerreste.

**SPIEGEL:** Sie haben das Aktionsprogramm „Sauberes

Berlin“ mitentwickelt, das im neuen Jahr startet. Danach kommen auf den Straßen auch sogenannte Waste Watcher, also Müllbeobachter, zum Einsatz. Was macht so ein Waste Watcher?

**Langenbrinck:** Er soll Müllverursacher ermitteln, Sperrmüllhaufen aufspüren und die Kotbeutelmitführungspflicht kontrollieren. Auch nachts und in Zivil.

**SPIEGEL:** Und das bringt was?

**Langenbrinck:** Wir haben uns das Konzept aus Wien abge-

schaut. Dort patrouillieren die Waste Watcher schon seit 2008. Sehr erfolgreich. Wien sieht im Vergleich zu Berlin aus wie geleckert. Auch in den Außenbezirken.

**SPIEGEL:** Was ist das größte Problem in Berlin, müllmäßig?

**Langenbrinck:** Der Sperrmüll! In den vergangenen sechs Jahren musste die Stadtreini-

gung 130 000 Kubikmeter illegalen Müll aufsammeln.

Was der Berliner nicht mehr braucht, stellt er gern auf die Straße. Alte Sessel, Kühlschränke, Matratzen. Es gibt Straßen, die sind vermüllt von vorn bis hinten.

**SPIEGEL:** Woran liegt das? Fehlt dem Berliner das Müllbewusstsein?

**Langenbrinck:** Eher das Verantwortungsbewusstsein. Die Leute denken zum Beispiel: Ich zahle doch Hundesteuer. Also macht der Staat auch die Hundescheiße weg. Nicht ich! Diese Haltung, dass sich schon irgendjemand um den Dreck kümmern wird – das ist typisch Berlin. jmg

